

Vorwort

Heutige Eltern haben es in der Schwangerschaft und bei der Geburt ihrer Kinder mit Risiken zu tun, die es früher nicht gab. Durch eine von Untersuchungen und Überwachung bestimmte Schwangerschaft werden sie oft überfordert, gestresst, in unerwartete Konflikte gestürzt und hohen Belastungen ausgesetzt. Symptome für diese besorgniserregenden Entwicklungen sind z. B. die hohe Kaiserschnitttrate von ca. 30 %, jährlich ca. 60 000 zu früh geborene Kinder, davon ca. 10 000 Kinder mit weniger als 1.500 g Geburtsgewicht, häufige vorzeitige Wehen und 93 % medikamentös oder technisch beeinflusste Krankenhausgeburten (nachweislich in Niedersachsen).

Die Rahmenbedingungen für die Geburtsbegleitung durch Hebammen, außerklinisch und klinisch, haben sich dramatisch verschlechtert. Viele Hebammen haben ihren Beruf deswegen aufgegeben. Sie fehlen spürbar bei der Vorsorge, bei Geburten und bei der Wochenbettbegleitung. Dieser gesellschaftlich unverzichtbare Beruf mit dem Alleinstellungsmerkmal Geburtshilfe wird strukturell und durch historisch gewachsene und noch immer nicht überwundene Konkurrenz mit der Geburtsmedizin einem enormen Druck ausgesetzt. Das wirkt sich auf die MutterKind-Versorgung aus.

Vor allem sind es strukturelle Vorgaben die es zu überwinden gilt. Wir wissen heute zweifelsfrei, dass Kinder vor der Geburt auf Stress und Ängste der Eltern, Medikamente, die Anwendung technischer Geräte und medizinische Eingriffe reagieren und die Ereignisse während Schwangerschaft und Geburt sich lebenslang auswirken können.

Kritische Stimmen betroffener Eltern, Hebammen und ÄrztInnen, TherapeutInnen und HochschullehrerInnen sowie der Medien greifen die genannten Themen auf. Es ist wichtig und notwendig, gegenwärtige und zukünftige Elterngenerationen zu informieren und zu ermutigen, einem physiologischen/naturgemäßen Geschehen in der Schwangerschaft und bei der Geburt zu vertrauen. Ähnliche Entwicklungen werden auch international beobachtet.

Bei physiologischen Geburtsverläufen ist eine schützende und achtsame Begleitung durch Hebammen dem routinemäßigen Einsatz medizinischer Technik vorzuziehen. Alle gesellschaftlich Verantwortlichen haben dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder in unserer Gesellschaft unversehrt zur Welt kommen, deren Mütter und Väter seelisch und körperlich unverletzt bleiben und dass die Rechte von Frauen, Eltern und Kindern respektiert werden.

In Verantwortung für künftige Generationen von Eltern und Kindern und im Wissen um die Verletzlichkeit der ungeborenen Kinder haben sich Eltern, Fachpersonen und wissenschaftlich Forschende zusammengetan und am 20. März 2009 den Verein GreenBirth gegründet...